

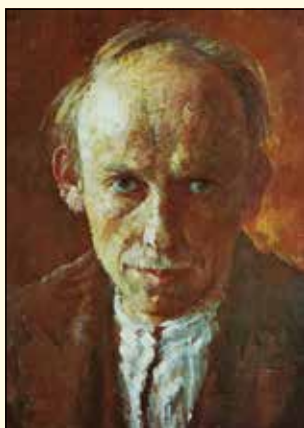
# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?



## Beckius (Rue Jean-Pierre)

Die Rue Jean-Pierre Beckius mündet im Stadtviertel Cents in die Rue August Trémont. Sie ist dem Maler Jean-Pierre Beckius gewidmet, der am 4. August 1899 in Mertert zur Welt kam. Mit Nico Klopp (1894-1930) und Jos Sünnen (1894-1967), die beide aus Bech-Kleinmacher stammten, gehört Beckius zu unseren großen „Moselmalern“. Von 1919 bis 1926 studierte er an der „Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts“ in Paris, wo er in engen Kontakt mit dem Impressionismus kam, eine Kunstrichtung, die sein Schaffen nachhaltig beeinflussen sollte. Die Werke des Jean-Pierre Beckius zeigen seine große Liebe zu der Landschaft, in die er geboren wurde und die ihn nie losließ. 1922 wurde der Künstler mit dem Prix Grand-Duc Adolphe ausgezeichnet. 1924, während eines Besuches in Bissen, erhielt er den Auftrag, den Chor der dortigen Pfarrkirche mit vier Szenen aus der Bibel auszuschnitzen. Diese Fresken stehen heute unter Denkmalschutz. Am 11. Dezember 1946 starb Jean-Pierre Beckius in seinem geliebten Mertert.

- Hausemer Georges, Luxemburger Lexikon, Editions Guy Binsfeld, Luxemburg 20061, S. 41
- [http://lb.wikipedia.org/wiki/Jean-Pierre\\_Beckius](http://lb.wikipedia.org/wiki/Jean-Pierre_Beckius)
- [http://www.mnha.public.lu/collections/beaux-arts/art\\_luxembourgeois/beckius/](http://www.mnha.public.lu/collections/beaux-arts/art_luxembourgeois/beckius/)
- <http://www.journal.lu/article/beckius-klopp-und-suennen-technik-freaks/>



Jean-Pierre Beckius (Selbstporträt)

## Beffort (Rue Anne)

Die Rue Anne Beffort mündet auf Kirchberg in die Rue Pierre Frieden. Sie ist der großen Humanistin, Pädagogin und Schriftstellerin Anne Beffort gewidmet, die am 4. Juli 1880 als zweites von zehn Kindern eines Gärtners in Neudorf zur Welt kam. Ihre berufliche Karriere begann sie als Grundschullehrerin in Roedgen, wo sie von 1900 bis 1904 unterrichtete. Dann beschloss sie zu studieren: an der Universität Münster und an der Sorbonne widmete sie ihr Studium - das finanziell durch Zuschüsse des Luxemburger Staates finanziert wurde - der von ihr so geliebten französischen Sprache und Literatur. 1909 erhielt sie - zusammen mit der Germanistin Marie Speyer - den Dokortitel mit einer Arbeit über Alexandre Soumet. Zusammen mit Aline Mayrisch-de Saint-Hubert war Anne Beffort war auch eine der treibenden Kräfte hinter der Schaffung des Mädchenlyzeums, wo sie - als erste luxemburgische Gymnasiallehrerin - Deutsch, Französisch, Mathematik und Geographie unterrichtete. Es war ihr ein Anliegen, die französische Sprache und Literatur auch in Luxemburg zu verankern. So half sie 1934 die „Société des écrivains luxembourgeois de langue française“ aus der Taufe zu heben, wie sie auch Mitglied der Alliance Française war. 1937 übernahm sie den Vorsitz der „Amis de la Maison de Victor Hugo“ in Vianden. Sie hatte sich in der Tat dafür engagiert, in dem Haus, in dem 1871 der große französische Schriftsteller Zuflucht gefunden hatte, ein Museum einzurichten. Anne Beffort war auch eine politisch mutige Frau: Als sie sich 1941 weigerte, ein Abzeichen mit dem Hakenkreuz zu tragen, wurde sie suspendiert, nahm den Unterricht aber nach 1945 wieder auf. Sie hat zahlreiche literaturwissenschaftliche Beiträge in diversen Publikationen veröffentlicht, aber auch eigenständige Werke herausgegeben, so zum Beispiel ihre Doktorarbeit „Alexandre Soumet, sa vie et ses oeuvres“, die 1908 in Paris erschien, und ihre zweibändige „Souvenirs“ aus dem Jahre 1961, von denen der zweite Band den Titel „Victor

Hugo et nous“ trägt. Anne Beffort verstarb 1966 im Alter von 86 Jahren in Davos. Seit 2003 verleiht die Gemeinde Luxemburg jährlich den „Prix Anne Beffort“ in an Persönlichkeiten oder Projekte, die sich besonders für die Gleichberechtigung von Mann und Frau einsetzen.

- [http://www.postphilately.lu/webdav/site/portailEPT/groups/OT\\_redacteurs/public/timbres/2010/timb\\_BEFFORT.jpg](http://www.postphilately.lu/webdav/site/portailEPT/groups/OT_redacteurs/public/timbres/2010/timb_BEFFORT.jpg)
- Hausemer Georges, Luxemburger Lexikon, Editions Guy Binsfeld, Luxemburg 20061, S. 42
- <http://www.autorenlexikon.lu/page/author/541/5412/DEU/index.html>
- [http://www.cid-femmes.lu/id\\_article/93Mi](http://www.cid-femmes.lu/id_article/93Mi)
- [http://lb.wikipedia.org/wiki/Anne\\_Beffort](http://lb.wikipedia.org/wiki/Anne_Beffort)
- [http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons\\_stad\\_92-2009\\_56-57.pdf](http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons_stad_92-2009_56-57.pdf)

## Béinchen (Beim)

Der Name „Béinchen“ bezeichnet zuerst eine Brücke, die zu Festungszeiten in Pfaffenthal von der Eicherpforte zur Siechenpforte führte. Sie wurde gleich nach der Einnahme der Festung durch die Franzosen 1684 nach den Plänen Vaubans gebaut, um den Stadtteil Pfaffenthal mit in die Festung einzubeziehen. Damals war die Brücke durch zwei hohe Mauern befestigt, die aber bei der Schleifung der Festung abgebaut wurden. Heute ist diese Brücke den Fußgängern vorbehalten. Ihr sonderbarer Name erklärt sich durch die drei kleinen Bögen, die ihr charakteristisches Bild ausmachen. Sie hat ihren Namen auch dem Stadtviertel „Beim Béinchen“ gegeben, das am 30. Mai 1976 durch eine schwere Explosion zerstört wurde. Benzingase hatten sich in der Kanalisation ausgebreitet und zu der Katastrophe geführt, bei der drei Menschen ums Leben kamen und zahlreiche andere verletzt wurden. Nach zehn Jahren Sanierungs- und Bauarbeiten entstand „Beim Béinchen“ ein neues und populäres Stadtviertel.

- [http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons\\_stad\\_13-1983\\_14-15.pdf](http://www.onsstad.lu/uploads/media/ons_stad_13-1983_14-15.pdf)
- <http://lb.wikipedia.org/wiki/Béinchen>

Simone Beck